

War 2011 das Jahr der Homöopathie?

Die Homöopathie befindet sich auf einem Höhepunkt ihrer gesellschaftlichen Akzeptanz in Deutschland und in vielen europäischen Ländern. Die Berufsverbände der Ärzte und Heilpraktiker veranstalten große Kongresse mit beeindruckenden Teilnehmerzahlen. Die mediale Aufmerksamkeit ist groß. Dutzende von Radio- und Fernsehsendungen zur Homöopathie konnte man 2011 hören und sehen. Auf BR alpha wurde die 5-teilige Dokumentation zur Geschichte der Homöopathie mit jeweils 30 Minuten Länge mehrfach wiederholt. Auf dem „World Media Festival“ in Hamburg wurde sie mit einem Gold Award in der Kategorie „Documentaries: Biographies“ ausgezeichnet.

Nahezu jeder Gesunde oder Kranke hat schon einmal homöopathische Medikamente genommen. Die alternative Pharmaindustrie (DHU, Heel u.a.) entdeckt im Selbstzahlermarkt der alternativen Heilmittel einen immer lukrativeren Markt und bewirbt diesen neuerdings in minutenlangen TV Werbespots. Private Zusatzversicherung werben um den Kassenpatienten, der sich homöopathisch behandeln lassen will. Immer mehr Kassenärzte können homöopathische Anamnesen im Rahmen der Sonderverträge zur integrierten Versorgung abrechnen. Die Reichweite der Homöopathie wird größer.

Die Aus- und Weiterbildungsangebote werden zunehmend professionalisiert. Klare Curricula und strukturierte Lehrinhalte werden von den Ärztekammern und den Verbänden mit offiziell anerkannten Weiterbildungspunkten belohnt. Die ersten Studiengänge an privaten Hochschulen bieten Homöopathie als Teil einer wissenschaftlichen Ausbildung zum Master of Science an. Am Institut für Sozialmedizin, Epidemiologie und Gesundheitsökonomie der Berliner Charité etabliert sich der Stiftungslehrstuhl für Komplementärmedizin. In zahlreichen Krankenhäusern können Kollegen im stationären Bereich homöopathische Behandlung anbieten oder es bestehen homöopathische Ambulanzen.

Derweil klagen die Berufsverbände über mangelnden Nachwuchs in ihren Kursen. Die Ausbildungsgruppen werden kleiner, die Angebote immer zahlreicher. Gruppen müssen zusammengelegt, Dozentenhonoreare gekürzt werden. Eine Vielfalt von Strömungen



Dr. Thomas Quak

in der Homöopathie streiten auf Kongressen um die Gunst der Schüler und der Patienten. Meister und Meisterschüler kämpfen um die Durchsetzung ihrer Lehren in den Köpfen der Auszubildenden. Trennendes steht vor dem Verbindenden. Die Verwirrung um den Begriff der Homöopathie als Methode nimmt zu. Die Komplementärmedizin tritt in der Vorder-, die Homöopathie in den Hintergrund. Homöopathische Spezialisten sind immer seltener zu finden, sie werden Unikate, sterben aus.

Rasch wachsend ist die Zahl der komplementärmedizinischen Ärzte, die mit zunehmender Methodenvielfalt (Akupunktur, Phytotherapie, Osteopathie, Chinesische Medizin, Homöopathie u.a.) und eklektischem Anspruch an die Patienten herantreten. Die zunehmende Nachfrage nach alternativen Therapien gedeiht im Feld einer emotional erkalteten Schulmedizin mit ihrem objektbezogenen Wissenschaftsbegriff, ohne Bezug zu ihrem subjektiven Gegenüber.

Die Homöopathie wird „sprechende oder esoterische Medizin“, verliert ihren eigenen Wissenschaftsbegriff und ordnet sich in das Gefüge des modernen Zeitgeistes ein. Eine Kultur des wissenschaftlichen Austausches in der Homöopathie entwickelt sich wegen der geringen Zahl von anerkannten Kompetenzträgern nicht und degradiert zum aufgeregten Meinungsaustausch ohne Wissens- und Erfahrungsbasis. Wir leben auch in der Homöopathie in einer dramatischen und spannenden Epoche der Krisen und der Chancen. Wir sollten uns 2012 anstrengen, damit die Geschichte gut ausgeht.

Quak Thomas